



Links: Im Labor durfte Leni einen Blick ins Mikroskop riskieren. Fanni malte zwischen ein Bild. Die Farbe dafür: Algenpulver mit Wasser.
 Rechts: Was wünschst du dir für die Zukunft? Welche Berufe soll es geben und wie soll die Welt von morgen überhaupt aussehen? Im Zoom Kindermuseum werden die Zukunftswünsche von Kindern gesammelt.

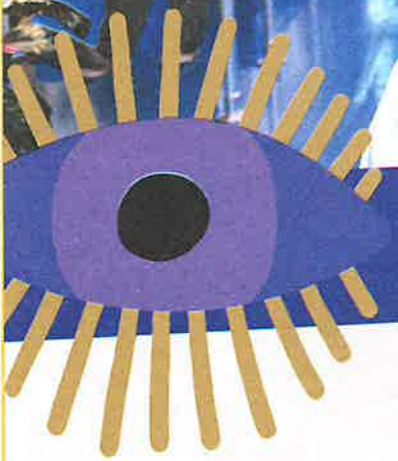
DIE AUSSTELLUNG
 Die Ausstellung „Willkommen in der Zukunft!“ ist derzeit im Zoom Kindermuseum in Wien zu sehen und richtet sich an alle Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren.
 Zoom Kindermuseum. Di. bis Fr. 8.30 bis 16 Uhr, Sa., So., feiertags und in den Ferien 9.45 bis 17.15 Uhr,
 Museumsplatz 1, 1070 Wien,
www.kindermuseum.at



Wie sieht die Welt von übermorgen aus? Leni (11) und Fanni (11) haben es herausgefunden!

TEXT: TERESA GUGGENBERGER

DIE ZUKUNFT IM BLICK



Leni (11) und Fanni (11) kraxeln durch einen kleinen dunklen Eingang in eine große goldene Kuppel. Denn dort drinnen beginnt die Zukunft. Zumindest fast. Diese goldene Kuppel ist ein kleines Planetarium. Und in diesem startet die aktuelle Ausstellung des Zoom Kindermuseums in Wien. Die Ausstellung trägt den Namen: „Willkommen in der Zukunft!“ Und dieser Name ist Programm. In der Kuppel an-

gekommen, können Leni und Fanni den Mond, die Erde und unser ganzes Sonnensystem auf großen Videos an der Decke und den Wänden sehen. Und dann geht es auch schon weiter. Hinter der Kuppel warten unterschiedliche Türen auf die beiden Mädchen. Jetzt heißt es: Entscheide dich! Welche Tür wählst du?

HOSEN UND ALGEN
 Egal, auf welche Tür die Entscheidung schließlich fällt: Sie alle führen an denselben Ort – die Zukunft, so wie sie in dieser Ausstellung

dargestellt wird. Mit einer Ausnahme: einer Sackgasse. Die Türen, die Leni und Fanni ausgesucht haben, führen in einen großen Raum. Dort stellen sie sich an der ersten Station einer großen Frage: Wie können wir weniger Müll produzieren? Um das auszutesten, stellen die beiden Mädchen neue Taschen aus alten Hosen her. Fannis Lieblingsstation in dieser Ausstellung: „Ich liebe es, wenn man selbst etwas basteln kann“, sagt die Elfjährige. Leni hingegen fühlt sich im Labor wohler. Dort dreht sich alles um Pflanzen. Vor allem um Algen. Diese können nicht nur im Mikroskop betrachtet werden,

sondern werden auch zu Farben zum Zeichnen: echte Naturfarbe also. Leni erzählt: „Ich durfte selbst eine Probe auswählen und unters Mikroskop geben.“

WELCHER BERUF?
 Nun wissen die beiden also, wie sie in der Zukunft Kleidung vor der Mülltonne retten und Pflanzen zum Malen verwenden können. Doch welchen Beruf werden die beiden dann ausüben? Bei dieser Frage hilft eine weitere Station im Museum. Dort sind viele Ideen gesammelt, die Vorschläge für die Berufe der Zukunft liefern. Manche könnte es so wirklich geben, andere sind eher nur Fantasie,

meint Leni: „Ich weiß nicht, ob es wirklich Quallendompteure (sprich: kwallen domtöre) brauchen wird. Erste-Hilfe-Heldinnen da schon eher.“ Und genau diesen Beruf sucht sich ihre Schwester Fanni aus. Die Zeit in der Ausstellung ist dann schon fast um – alles konnten die beiden nicht erkunden. Aber kein Wunder: Die Zukunft ist eben groß. Und würden Leni und Fanni noch einmal ins Museum kommen? „Auf jeden Fall“, sagen die beiden. „Man lernt hier viel und hat seinen Spaß.“ So darf die Zukunft also gerne aussehen.

Wohin soll es gehen?
 Leni und Fanni haben ihre Tickets für eine Reise, die fast um die ganze Welt geht. Das Besondere: die Verkehrsmittel! Wird es in Zukunft wirklich Flugzeuge geben, die wie Libellen fliegen? Und U-Boote, die Hunderte Menschen gleichzeitig transportieren?



Ohren spitzen: In dieser Ausstellung kann man sich anhören, welche (neuen) Berufe es in der Zukunft für dich dabei wäre? Leni will sich als Artenvielfalt-Rangerin (sprich: räntschlerin) versuchen. Bei diesem Beruf von morgen soll man sich darum kümmern, dass Tierarten nicht aussterben.

